

Jugendliche aus dem Kosovo und der Schweiz denken über Ihre gegenseitigen Kulturentwürfe nach. Produkt dieses Dialogs ist das Stück «Schatzi, a je mirë?», das Ende Mai im Theater Pavillon Premiere feiert.

Hans im Glück?

Warum reist jemand von der Schweiz in den Kosovo? Diese scheinbar banale Frage lässt die bis dahin flotte Impro-Session der Schauspielerinnen und Schauspieler der Theatergruppe actNow ins Stocken geraten. Und das, obwohl sich die Jugendtruppe des Voralpentheaters im Endspurt des zweijährigen interkulturellen Theateraustauschprojekts Lumturia befindet. Während sich die Gruppe rund um die künstlerische Leiterin Nina Halpern im letzten Jahr bis in den Kosovo auf die Suche nach Lumturia (alb. für: Glück, aber auch ein Mädchenname) gemacht hat, entstand in diesem Jahr die Möglichkeit, mit den bereits im ersten Teil involvierten Jugendlichen aus Gjilan, Kosovo, ein gemeinsames Theaterstück zu entwickeln. Dabei prallen Klischees aufeinander und es vermischen sich Volkslieder und -tänze. Das beginnt schon im Titel – «Schatzi, a je mirë?» (alb. für: Schatzi, wie geht es dir?) –, der mit dem kosovarischen Klischee der Schweiz-Kosovaren spielt, die in ihrer alten Heimat «Schatzi» genannt werden. Die Klischees sind es denn auch, die immer wieder zum Nachdenken anregen – auf beiden Seiten. Leben Schweizerinnen und Schweizer tatsächlich ein «boring life», obwohl sie alles haben? Sind Kosovarinnen und Kosovaren tatsächlich alle «glücklich, aber leicht naiv»?

Deutsch-Albanisch, Albanisch-Deutsch

Zurück in der Probe: Noch etwas hölzern tanzen die neun jungen Erwachsenen aus der Schweiz unter der Anleitung von Regisseurin Nina Halpern und dem Schauspielcoach Gian Leander Bättig einen kosovarischen Volkstanz. Knapp zwei Monate bleiben, um den Bewegungen den gewünschten Groove zu verleihen. Magisch wird die kulturelle Vereinigung dann, wenn zu den kosovarischen Tanzschritten das Guggisberglied gesungen wird. Währenddessen üben sich die Jugendlichen aus der kosovarischen Provinzstadt parallel am Tanz- und Liedgut made in Switzerland. Halpern, Bättig und die Dramaturgin Selina Beghetto erstatten dem Team in Luzern Bericht von ihrem letzten Wochenende in Gjilan. In einem Video zeigen sie, wie die zehn Jugendlichen «Roti Rösli im Garten» in einwandfreiem Schweizerdeutsch singen. Ein Foto zeigt sie beim Üben vom «Türmlitanz».



Bereits im Titel das Spiel mit Klischees: «Schatzi, a je mirë?» Bättig

Die intensivste Phase des Projekts steht aber erst noch bevor. Bald reisen die Luzernerinnen und Luzerner für eine Woche in den Kosovo. Eine Woche vor der Schweizer Premiere fliegen die Jugendlichen aus Gjilan zum ersten Mal in die Schweiz. Erst dann wird das Stück seine endgültige Form annehmen. Nina Halpern und ihr Team haben sich für eine «einfache Geschichte entschieden, in der sich zwei Menschen auf der Suche nach ihrem Glück zufällig begegnen». Hans, der eben am Flughafen in Pristina angekommen ist, begegnet Lumturia, die von dort in die Schweiz fliegen will. Ein Glücksfall, so Halpern, sei die Zusammenarbeit mit der kosovarischen Autorin Fjolla Hoxha, die den albanischen Teil des Stücks verfasst hat und so die Authentizität der kosovarischen Perspektive garantiere, die im Theater Pavillon auf Übertiteln übersetzt wird. So füllen sich die Figuren mit den Erlebnissen und Erfahrungen aller Beteiligten und werden zu komplexen und widerspruchsvollen Individuen, die trotz aller Unterschiede ganz viel gemein haben.

Nick Schwery

Lumturia-Fest, FR 26. Mai, ganzer Tag, Detailprogramm unter www.voralpentheater.ch

Schatzi, a je mirë?, FR 26. Mai bis DI 30. Mai, Theater Pavillon Luzern